

DAS REDAKTIONSTEAM: LIEBE GEHT AUCH DURCH DEN MAGEN

Die Naschkatze

Tatjana Berger (17), Krieglach: Immer hungrig. Süßigkeiten gehören einfach zu ihren Grundnahrungsmitteln.



Die Appetitlose

Tanja Pock (17), Allerheiligen: Hat derzeit vor lauter Schmetterlingen im Bauch keinen Appetit. MORGENSTERN (8)



Die Kuchenfee

Sabrina Obenauf (17), Peggau: Hat immer zu viel Jause mit und teilt gerne ihren Kuchen bei der Heimfahrt.



Die Jausen-Elster

Marie Wallner (17), Bruck: Isst am liebsten Christina die Jause weg, um ihr Gehirn zu füttern.



Die Futter-Mutter

Christina Osoinig (16), Bruck: Versteht ihre Jause an die Hungrigen, da ihre Mama die beste Jause macht.



Die Ausgewogene

Iris Kammerhofer (17), St. Marein: Sie ist immer gut drauf. Liegt das vielleicht an ihrer ausgewogenen Jause?



Das Krümelmonster

Anna Kapeller (17), Gratwein: Hat immer zu wenig Jause mit und ist auf Sabrinas Kuchengaben angewiesen.



Die Gesunde

Viktoria Pogatschnigg (16), St. Marein: Kocht sich immer ein gesundes Mittagessen für die Freistunde.



ZAHLEN & FAKTEN

Eheschließungen

HEIRATSALTER. Es ist in den vergangenen zehn Jahren bei Männern um 2,4 Jahre und bei Frauen um zwei Jahre gestiegen. Bei den Ehen, die 2007 geschlossen wurden, waren 64 Prozent der Partner übrigens vorher schon einmal verheiratet.

Scheidungen

EHEDAUER. Zwischen 1998 und 2007 hat sich die durchschnittliche Dauer einer Ehe kaum verändert und liegt bei etwa neun Jahren. Sowohl Heiratsalter als auch Scheidungsalter sind deutlich gestiegen - ebenso die Scheidungsrate.

Weniger Babys

GEBURTENRATE. Sie ist in allen Bundesländern im vergangenen Jahrzehnt gesunken. Nur in Wien wurden 2007 mehr Geburten verzeichnet als 1998. Das Alter der werdenden Mütter ist nur leicht gestiegen: von 26 Jahren auf 27,5 Jahren.

Nur mehr ein Kind

MEHR-KIND-FAMILIEN. Seit 1961 sind sie seltener geworden. Die Zahl der Ein-Kind-Familien ist hingegen gestiegen. In den vergangenen 50 Jahren hat sich die Anzahl an Familien um ein Viertel erhöht.

Lebensgemeinschaften

MEHR EHEN. In Österreich gibt es immer noch mehr Ehen als Lebensgemeinschaften ohne Trauschein. Trotzdem sind diese von 1971 bis 2001 um das Dreifache gestiegen.

Treue ist wichtiger als

Was ist den jungen Menschen in einer Beziehung wichtig? Die Redaktion der Bakip Bruck erstellte dazu einen Fragebogen, um die Haltung der Jugendlichen zu diesem Thema in Erfahrung zu bringen.

Sex und Aussehen sind nicht das Wichtigste. Vielmehr sind Treue, Vertrauen und Ehrlichkeit die wichtigsten Werte in einer Beziehung für Jugendliche. Das ergab eine Umfrage des Redaktionsteams unter Jugendlichen an höheren Schulen in Bruck an der Mur.

Bei diesem Projekt wurden 130 Schülerinnen und Schüler der Forstschule, des Gymnasiums und der Bakip Bruck (früher Kindergärtnerinnen-Schule) befragt. Aus einem Fragebogen konnten die Jugendlichen aus fünfzehn Werten die ihrer Meinung nach fünf wichtigsten für eine Beziehung auswählen.

Treue, Vertrauen und die Ehrlichkeit zueinander scheint den jungen Menschen von heute von unschätzbarem Wert zu sein. Diese Punkte standen bei fast allen befragten Gruppen, egal ob es Mädchen oder Burschen waren, mit großem Vorsprung an erster Stelle.

Im Gegensatz dazu - und das ist wohl weniger verwunderlich - sind gute Umgangsformen unter Jugendlichen in einer Beziehung eher weniger wichtig.



Ob in den 1980er-Jahren oder heute: Die wichtigsten Werte in einer Beziehung, wie Treue und Vertrauen, haben sich in den vergangenen 30 Jahren nicht wesentlich verändert
KK, AP

Erstaunlicherweise spielt auch ein gemeinsamer Freundeskreis des Pärchens sowohl bei den 16- bis 18-Jährigen als auch den Über-19-Jährigen eine geringe Rolle. Gemeinsame Hobbys landeten bei allen befragten Gruppen auf dem letzten Platz.

Während der Wert „Respekt für die weibliche Jugend“ mit zunehmendem Alter an großer Bedeutung gewinnt, können männliche Jugendliche dieser Tugend wesentlich weniger abgewinnen und haben ganz offenbar auch noch nicht erkannt, wie wichtig dieser Punkt für ihre Partnerinnen ist.

Ähnliches gilt für die körperliche Nähe, die viele der befragten

Burschen mit Sex gleichsetzen und sie eben deshalb nicht zu den wichtigsten Werten zählen, während die Mädchen diese beiden Aspekte doch differenzierter betrachten!

Die Bedeutung von Sex

Auch wenn Sex nicht das Wichtigste zu sein scheint, liegt dieser Aspekt bei einigen Burschen in der Gruppe der 16- bis 18-Jährigen dennoch an erster Stelle. Doch egal, ob die Befragten in einer Beziehung stehen oder Single sind, scheint Sex für ältere Jugendliche nicht mehr so wichtig zu sein.

Ebenso scheint das Aussehen nur für die jüngeren Burschen

das Aussehen



ausschlaggebend bei der Wahl ihrer Partnerin zu sein. Dieses Kriterium rutschte ebenfalls mit zunehmendem Alter - und das bei beiden Geschlechtern - vom ersten auf den letzten Rang.

Für alle befragten Jugendlichen scheint auch Humor ein durchaus relevanter Bestandteil einer Beziehung zu sein. Aber weder bei den Mädchen noch bei den Burschen zählt er zu den wichtigsten Werten.

Während die Kompromissbereitschaft bei den 16- bis 18-jährigen Mädchen und Burschen eine gewisse, wenn auch geringere Rolle spielt, verliert dieser Wert bei den älteren Jugendlichen völlig an Bedeutung.

Insgesamt lässt die Befragung der Brucker Schülerinnen und Schüler darauf schließen, dass Mädchen und Burschen - entgegen allen Vorurteilen - über Beziehung und wichtige Werte ähnlich denken. Viel gravierender ist hingegen der Unterschied zwischen den einzelnen Altersklassen. Jugendliche denken und fühlen im Stadium der „Noch-Pubertät“ nämlich deutlich anders als im Stadium des „Schon-Erwachsen-Seins“.

Fotogalerien
Wie Schüler ihre Zeitung gestalten
www.kleinezeitung.at/schule

INTERVIEW

Zum Arzt wegen der Pille

Josef Schneebauer ist Gynäkologe in Bruck.

In welchem Alter kommen die Mädchen durchschnittlich das erste Mal zu Ihnen in die Ordination?

JOSEF SCHNEEBAUER: Das erste Mal kommen Mädchen zwischen 13 und 18, 19, 20 Jahren zu mir - hauptsächlich wegen der Verhütung. Wobei dabei 14 Jahre die Grenze ist, darunter ist der Zyklus noch nicht stabil genug.

Hat sich die Altersgrenze in den vergangenen Jahren stark nach unten entwickelt?

SCHNEEBAUER: Meine Patientinnen werden tendenziell immer jünger; stark ist wahrscheinlich übertrieben.

Mit welchen Anliegen kommen die Mädchen beim ersten Besuch?

SCHNEEBAUER: In 75 Prozent der Fälle ist es die Verhütung, der Rest kommt wegen Regelbeschwerden, unregelmäßigen Zyklen oder Schmerzen bei der Regel. Davor auch gelegentlich, wenn die Brust zu wachsen beginnt und spannt. Dann kommen oft auch die Eltern der Zehn- bis Zwölfjährigen mit, weil die Mädchen noch unsicher sind - zum Beispiel wenn sie einen Knoten ertasten.

Kommen sie dann regelmäßig zur Vorsorge oder erst bei Problemen?

SCHNEEBAUER: Wenn die Mädchen die Pille nehmen, kommen sie relativ regelmäßig und konsequent. Das liegt zum Teil auch daran, dass wir die Pille nur für maximal ein Jahr ver-



Schneebauer: Patientinnen immer jünger KK

schreiben. Das heißt, wenn sie ein Rezept haben wollen, schauen wir in die Kartei. Wenn sie schon länger nicht mehr bei uns waren, müssen sie zuerst zur Untersuchung und dann erst bekommen sie das Rezept. Das funktioniert ganz gut.

Wie aufgeklärt sind die Mädchen heutzutage?

SCHNEEBAUER: Es kommt generell immer wieder zu Fragen, was die Aufklärung betrifft. Aber eher selten. Ich mache das so, dass ich eine Mädchen-Sprechstunde mit meinen Mitarbeiterinnen abhalte. Die klären auf und beantworten Fragen, wie zum Beispiel: Was tut man, wenn man einen Fehler beim Einnehmen der Pille gemacht hat? Das hat sich bewährt. Wobei ich bemerkt habe, dass die Mädchen nicht zuletzt durch das Internet schon aufgeklärter sind als noch vor zehn bis 15 Jahren. Sie wissen schon recht viel, fragen aber auch manchmal bei mir nach.

Warum lassen sich die Mädchen die Pille verschreiben?

SCHNEEBAUER: Zu 90 Prozent zur Verhütung, der Rest wegen Regelschmerzen, Hautproblemen und extrem unregelmäßigen Zyklen. In solchen Fällen verschreiben wir die Pille dann auch ohne Verhütungswunsch, weil das in diesem Fall auch einen therapeutischen Effekt hat.